

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



65. Ausgabe (November 2005)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

sprachlos vor Entsetzen können wir dennoch nicht schweigen zu dem furchtbaren Verbrechen an dem 9-jährigen Mädchen in Hellerau. Unermeßliches Leid ist dem Kind und seiner Familie widerfahren. Neben die Bestürzung über die Gewalttat tritt bei vielen eine allgemeine Verunsicherung. Hellerau - das war bis dahin die grüne Idylle auf dem Hügel, das Dorf mit Straßenbahnanschluß, der Stadtteil, in dem sich viele Kinder alleine auf den Weg machten, um nachmittags ihre Freunde zu besuchen. Nun hat die Idylle Schaden genommen.

Hier ist nicht das Paradies, und es gibt keine Sicherheit. Wir wissen: Es ist verkehrt, nun die Kinder ständig auf allen Wegen zu begleiten. Das schafft dauerhaft Unselbständigkeit, Ängstlichkeit, Abhängigkeit. Andererseits wissen auch alle, daß der Gewalttäter noch auf freiem Fuß ist. Und selbst wenn er gefaßt wird, ist es offensichtlich, daß Gewalt und Verbrechen vor jeder Haustür lauern können.

Gerne würden wir die Kinder vor aller Gewalt schützen. Dazu gehört erst einmal, daß wir als Anwohner und Passanten hellhörig sind und uns aktiv einmischen, wenn wir etwas am Verhalten Erwachsener gegenüber Kindern beobachten, was uns merkwürdig vorkommt. Wenn sich der Erwachsene nur als genervter Vater entpuppt, der sein störrisches Kind vom Spielen nach Hause holen will, dann kann man immer noch um Entschuldigung für die Einmischung bitten und seine Motivation darlegen.

Viele Eltern wünschen sich in ihrer Hilflosigkeit fachmännischen Rat. Diesen gibt es sowohl in der Hellerauer Grundschule, wo verschiedene Informationsveranstaltungen geplant sind, als auch beim nächsten Stammtisch des Hellerauer Bürgervereins. „Gewalt gegen Kinder im öffentlichen Raum – was wir alle dagegen tun können“ lautet das Thema des Stammtischs am 10. November im Saal Riemerschmid der Deutschen Werkstätten. Um 20:00 Uhr beginnt der Vortrag von Kriminalhauptkommissar Karsten Schlinzig vom Fachdienst Prävention der Dresdner Polizei.

Grundsätzlich sollte es für Eltern erstrebenswert sein, Kinder zu selbstbewußten und starken Persönlichkeiten zu erziehen. Das hilft dem Nachwuchs auch in vielen anderen Lebenslagen weiter. Deswegen sollten wir, statt niedergeschlagen zu sein, Kraft schöpfen für weitere Aktivitäten, zum Beispiel auch zu Veranstaltungen und Schulungen zur Selbstbehauptung der Kinder. All dies ist besser als gar nichts zu unternehmen, die Fensterläden abends zuzuschlagen und sich zu bemitleiden, weil uns die Idylle geraubt worden ist.

Die Redaktion

SCHAFE AUF DEM HELLER - oder: Ein Geschenk zum 30. Geburtstag und was daraus wurde

Schon von ferne dringen dem Spaziergänger auf dem Heller Laute ans Ohr, die so gar nicht in das waldige Umfeld passen wollen. Er folgt ihnen interessiert und - ... steht unversehens vor 90 wollig umrahmten Schafsgesichtern, die den Besucher neugierig beäugen. Suchend gleitet der Blick über die rührige Herde, aber ein Schäfer ist auf dem Gelände nicht



auszumachen. „Einen Schäfer zur Bewachung der Herde kann man sich in der Schafzucht heute gar nicht mehr leisten“ informiert Frau Winter, Halterin der Schafherde auf dem Heller. So grasst die Herde auf einer eingezäunten Weide. Ein Loch im umgebenden Zaun hatte jedoch unlängst verhängnisvolle Folgen – die Herde machte gesammelt „rüber“ und nutzte die Gelegenheit zu einem Großausflug in die nähere Umgebung. Zum Glück konnte sie jedoch noch rechtzeitig wieder in sichere Gefilde zurückgescheucht werden.

Als „Schäferhund“ fungiert die Bordercollie-Hündin der Familie. Zwecks Nachwuchses wird für sie übrigens dringend ein Bordercollie-Rüde gesucht. Wer hier helfen kann, melde sich bitte unter der u. g. Telefonnummer.

Die Herde verbleibt während der ganzen Saison – also von Frühjahr bis in den Spätherbst – auf dem Weideplatz auf dem Heller. Zusätzliches Futter darf den Tieren nach einer Auflage des Umweltamtes nicht verabreicht werden. Nur ein Mineralleckstein ist erlaubt. Bis zu drei mal täglich macht sich Familie Winter auf den Weg zu ihren Schützlingen, um sie mit frischem Wasser zu versorgen. Die kalte Jahreszeit verbringen die Tiere in ihrem Winterquartier in Schönborn. Dort „lammten“ die Schafe auch.

Aber was bewegte die ausgebildete Agraringenieurin und Mutter von sechs Kindern zur Aufnahme einer Schafzucht? „Der Verkauf der Wolle jedenfalls nicht“, erklärt Frau Winter, „der Erlös hieraus deckt die Schurkosten kaum. Aber von langer Hand geplant war die Idee zum Schafezüchten sowieso nicht“, erinnert sie sich schmunzelnd. Die Familie hatte damals gerade einen recht

verfallenen Dreiseithof in Schönborn erworben und ging nun daran, ihn wieder herzustellen. Die dazugehörige große Wiese brachte die Eltern auf einen folgenschweren Einfall: Statt Blumen schenkten sie Frau Winter zu deren 30. Geburtstag dreißig Schafe und eine Ziege. Was vor sechs Jahren als Scherz begann, entwickelte sich

jedoch schon bald zu einer Geschäftsidee. Das Umweltamt war damals auf der Suche nach Schafen, die die unmäßige Ausbreitung von Robinien auf dem Heller eindämmen sollten. Die grasenden Schafe verhindern die so genannte „Verbuschung“ der Landschaft und so wird die Tierhaltung als Mittel zur Landschaftspflege staatlich bezuschusst. Auch das Fleisch der hierfür gut geeigneten Suffolk-Böcke wird vermarktet. Schlachtezeit ist überwiegend im Herbst, wenn die Lämmer ein Gewicht von etwa 40 kg erreicht haben. Das Fleisch der Heller-Lämmer kann u.a. im Hofladen des Agrarzentrums Grünberg, Königsbrücker Landstraße in Weixdorf, erworben werden.

In jedem April startet auch der Verkauf von „Gartenlämmern“. Die Gesellschaft liebenden Tiere werden möglichst paarweise abgegeben. Wer (incl. MwSt) 70,- Euro für ein entwurmes und geimpftes Tier berappt, ist frei von der lästigen Pflicht des Rasenmähens und kann sich fortan entspannt zurücklehnen und vielleicht sogar den Winter über schlemmen ... Wär' das nicht was?

Kontakt: Familie Winter, 01465 Schönborn,
Tel.: 03528 / 44 13 22

Monika v. Barnekow

LOKALTERMIN

Teil 5: An der Haltestelle „Heinrich-Tessenow-Weg“

Hellerau am Ende der Nacht: Herbstlicher Frühnebel hängt über dem „Rentnerhügel“. Von der Autobahn weht eintöniges Verkehrsruschen herüber. Es ist kurz nach fünf, in einer Stunde soll die Sonne aufgehen. In den anliegenden Häusern scheinen noch alle zu schlafen. Klaus Andriske aber ist schon um halb fünf aufgestanden. Nun wartet er neben den taubedeckten Sitzbänken an der Haltestelle „Heinrich-Tessenow-Weg“ auf die Straßenbahn.

„Ich nehme jeden Morgen die erste Bahn“, erzählt er und zieht an seiner Zigarette. Bis zum Postplatz fährt er mit der Linie 8, dann muß er weiter nach Cossebaude zu seiner Arbeitsstelle. „Manchmal steigt noch jemand mit ein, heute bin ich wohl alleine“,

sagt Andriske und blickt die Karl-Liebknecht-Straße entlang. Als die Straßenbahn pünktlich um 5:13 Uhr hält, sitzt bereits eine Handvoll Frühaufsteher im hell erleuchteten Wagen. Klingeln, Türen schließen, Abfahrt.

Zwei Stunden später herrscht an der Kreuzung lebhaftes Treiben. „Na, ihr zwei beiden!“ Theodor Arndt nickt den beiden Drittkläßlern, die gerade die Straßenbahnschienen überqueren, aufmunternd zu. Er blickt prüfend nach rechts und links, dann winkt er die Jungen mit seiner Kelle über die Karl-Liebknecht-Straße. „30 Kinder kommen hier jeden Morgen lang“, erzählt der 64-jährige, der seit vier Jahren als Schülerlotse den Übergang an der Straßenbahnhaltestelle „Heinrich-Tessenow-Weg“ überwacht. Natürlich kennt er auch die meisten Autofahrer, die ihre Kinder zur Schule kutschieren, sowie sämtliche Lehrer der Schule, die zwischen sieben und acht bei ihm vorbeikommen. „Da wird viel gewunken und begrüßt.“

Ob Sonne, Regen oder Schnee: An jedem Schultag genehmigt sich Herr Arndt in der Früh lediglich einen Kaffee, dann zieht er seine grellorange Lotsen-Weste über und steckt die

Kelle ein. „Eigentlich gehört zur Ausrüstung noch eine Mütze. Aber die ist mir erstens zu eng, und zweitens bin ich kein Mützenträger.“ Von sieben Uhr an sichert er den Übergang und betätigt sich als Verkehrserzieher: „Ich wirke schon auf die Kinder ein, daß die zum Beispiel auf der Straße nicht rumbödeln.“ Übersichtlicher sei die Kreuzung seit dem Umbau geworden, sagt er, doch sähe er immer wieder Autofahrer, die viel zu schnell um die Kurve preschten.

Herr Arndt besucht jedes Jahr zwei Schullungen bei der Verkehrswacht, um fit für seinen ehrenamtlichen Job zu sein. „Eigentlich darf ich nicht in den Verkehr eingreifen“, erzählt er. Jetzt kommt gerade ein ganzer Trupp den Rutschweg hinaufgestieft, elf Kinder insgesamt. „Da bleiben die Autos dann schon von selbst stehen.“ Um 7:49 Uhr kommen schließlich seine letzten Schächchen



angetrottet. „Na los, Max!“ ruft Theodor Arndt. Max setzt sich in Trab. Zufrieden schaut Herr Arndt ihm nach. Auf der anderen Straßenseite biegen noch ein paar Nachzügler aus der Pfarllehn-Siedlung in den Heinrich-Tessenow-Weg ein. Sie winken herüber; schließlich kennen sie alle den Lotsen ihrer Schule. Dann spaziert Herr Arndt nach Hause: „Jetzt laß ich mir mein Frühstück schmecken.“

Die nächsten Stunden: gemäßigte Ruhe. Viele Autofahrer (wohl auch wegen der Sperrung des Moritzburger Weges), alle zehn Minuten eine Straßenbahn Richtung Südvorstadt und eine Richtung Rähnitz, einige Spaziergänger mit Hunden oder ohne, ein paar Radfahrer. Kurz nach halb zwölf sind die ersten Schulkinder schon wieder auf dem Heimweg.

Manchmal sind nachmittags ein paar Kinder aus dem umliegenden Häusern da und nutzen die große Wiese zum Ballspielen, erzählt eine Passantin. In der vergangenen Woche wurde hier sogar ein Kindergeburtstag gefeiert! Carlotta und Lucia kommen offenbar auch gerne her. Gerade eben biegen die beiden auf ihren Fahrrädern in den Park ein. Die Vierjährige braucht noch Stützräder, die ein Jahr ältere

Schwester kommt bereits ohne aus. Mit ihren Fahrzeugen umkreisen sie unermüdlich die Linde. „Sie fahren beide noch nicht so sicher, da ist das hier das optimale Terrain“, erklärt die Mutter, die hinterher eilt. Die breiten und ebenen Sandwege am „Rentnerhügel“ seien beliebtes Ziel ihrer beiden Töchter.

Am späten Nachmittag dann gehört das Areal den Teens und Twens: Die Rundbank an der Linde ist von einem knappen Dutzend jugendlicher okkupiert. Ein paar sind Hellerauer, andere kommen mit der Straßenbahn vom anderen Ende der Stadt hergefahren. Woher sie sich kennen? „Aus der U-Haft“, scherzt einer und landet damit einen großen Lacherfolg unter seinen Kumpels. Dann stellt sich her-

aus, daß die 15- bis 23-jährigen zum Teil auf eine gemeinsame Schulzeit zurückschauen. Einige sind später aus Hellerau weggezogen, andere sind als Freunde dazu gekommen. Nun stehen sie lässig um die Bank herum, einige haben Bierflaschen in der Hand, andere sind gerade mit ihren Handys beschäftigt. Man quatscht und scherzt. „Bei Regenwetter treffen wir uns im Häuschen auf dem Spielplatz, sonst eher hier“, erzählt einer der Jungen. Nach anderthalb Stunden löst sich die Gruppe allmählich auf. Es wird dunkel. Vier Stunden später, Punkt Mitternacht, fährt schließlich die letzte Straßenbahn – und mit ihr ein letzter Fahrgast - vom „Heinrich-Tessenow-Weg“ ab.

Uta Bilow

DIE KINDERVILLA DRESDEN-NORD KÄMPFT GEGEN KLEINE GRÜNE MONSTER

Nur kein Stress! Wenn das so einfach wäre ... An einem Arm zert die Arbeit, am anderen der Haushalt, und an jedem Bein hängen zwei Kinder. Der Stress springt als kleines grünes Monster auf der Tastatur des Computers auf und ab, streckt die Zunge raus und kichert fies. Es ruft: „Du bist selbst schuld! Warum halst Du Dir soviel Arbeit auf? Du hättest den Auftrag eben ablehnen müssen!“ Versucht man, das wuselige Wesen von der Tastatur zu schubsen, gelingt das nur selten. Es ist wieselflink, hartnäckig und nur schwer zu fassen. Der Ratschlag „Nur kein Stress!“ ist wenig hilfreich, Stress und seine Bewältigung sind höchst individuell.

Neben positivem Denken und regelmäßigem Ausspannen wird allgemein geraten, sich helfen zu lassen. Als Hilfe, die Beine wieder frei zu kriegen, empfiehlt sich ab 1. Juni 2006 die derzeit am Moritzburger Weg 67c im Bau befindliche Kindervilla Dresden-Nord mit einer Kinderbetreuung rund um die Uhr. Die 14 Mitarbeiter wollen sich künftig kurzzeitig, halbo- oder ganztags, an Einzeltagen, am Wochenende, über Nacht oder während der Ferien um bis zu 96 Kinder im Alter zwischen acht

Wochen und zwölf Jahren kümmern.

Im Jahr 2000 zunächst als Einrichtung für Kinderbetreuung in Trägerschaft des Kolping-Bildungswerkes Sachsen e.V. eröffnet, gründete die kürzlich verstorbene Frau Ines Eckert nach Insolvenz des Bildungswerkes im Januar 2001 die Kindervilla Dresden GmbH in Dresden-Mitte. Seit September 2002 gibt es die Kindervilla auch als Franchise-Konzept. Die erste Franchise-Nehmerin, Frau Ute Kempe als Geschäftsführerin der Bildung & Erziehung & Betreuung Dresden-Nord GmbH, unterzeichnete im November 2002 den Vertrag für die neue Einrichtung im Dresdner Norden. Im August

2005 war Baubeginn, am 20. September wurde feierlich der Grundstein gelegt. Seitdem entsteht ein kindgerechtes Haus mit 960 qm Nutzfläche auf dem 2.500 qm großen Grundstück neben den Deutschen Werkstätten, das von der Kindervilla Franchise Zentrale gepachtet und an die Bildung & Erziehung & Betreuung Dresden-Nord GmbH vermietet werden soll. Im Erdgeschoss sind Rezeption, Kinderkrippenbereich,



Grundsteinlegung am 20.9.05

Entspannungs- und Sportraum vorgesehen. In der 1. Etage sollen Küche, Sauna, Krippe

und Kindergarten untergebracht werden. Die 2. Etage steht für Kinderküche, Kreativraum, Hausbibliothek, Kindergarten und zwei Kinderhotelräume zur Verfügung. Im Außengelände soll ein kleiner Bauerngarten angelegt werden, den die Kinder selbst pflegen, sowie ein Bauernhof – allerdings ohne Tierhaltung, wie Frau Kempe auf Nachfrage erklärt: Sämtliche Tiere werden aus Holz sein. Die Nachbarn müssen also weder fürchten, um fünf Uhr in der Frühe durch das Krähen eines Hahns geweckt, noch dem Duft der Ställe ausgesetzt zu werden. Der Zugang zur Kindervilla wird durch eine Chipkarte geschützt sein, die nach Art einer Stechkarte gleichzeitig die Anwesenheitszeiten der Kinder zur Abrechnung der Betreuungskosten erfasst.

Die Kindervilla Dresden-Nord verspricht auf ihrer Homepage www.kindervilla-dresden.de, die Kinder ebenso liebevoll, flexibel und anspruchsvoll zu betreuen wie die gestressten Eltern selbst. Dazu bietet sie ein Dienstleistungspaket an, das altersspezifisches Lernen und Spielen der Kinder ermöglichen soll. Als Angebot (ohne Aufpreis) steht von A für Aquarienkunde bis Y für Yoga fast das ganze Alphabet möglicher Förderung zur Verfügung, u.a. Experimentieren, Forschen, Gärtnern, Kochen, Lesen, Musizieren, Naturkunde, Sauna, Schach, Sport, Sprachen, Tanzen, Töpfern und Wandern in der Heide. Für Grundschul Kinder wird es eine gesonderte Lernförderung namens „Learn with fun – Learning promotion“ (mit Aufpreis) geben, die von Grundschullehrern durchgeführt wird. Eine Zusammenarbeit der Erzieher ist darüber hinaus mit Ärzten, Ergotherapeuten, Sprach- und Heilpädagogen sowie Künstlern vorgesehen. Noch offen ist nach Angabe von Frau Kempe, wie die Essensversorgung geregelt wird. Sie bemüht sich derzeit um einen Anbieter, der gesundes Essen in der hauseigenen Küche selbst zubereitet, das für die Kinder – ganz wie zu Hause – frisch auf den Tisch kommen soll.



Stein auf Stein – seit dem 5. Oktober

Wer nun schon seine glücklichen und zufriedenen Kinder vor dem inneren Auge sieht, die, nachdem sie sich mittags die Bäuche mit Vollwertkost vollgeschlagen und danach vollständig die Hausaufgaben erledigt haben, ohne elterliches Zutun am Nachmittag angeregt, gefördert und gebildet wurden und frühestens um 17.00 Uhr zu den Eltern zurückkehren, sollte sich bereits im positiven Denken geübt haben: „Das schaffe ich schon!“ Die fünf- bis maximal siebenstündige Betreuung („Dreiviertel Tagesplatz“) in der von der Stadt Dresden nicht geförderten Kindervilla Dresden-Nord kostet für sechs- bis zwölfjährige Schulkinder 4,- EUR/ Stunde, d.h. monatlich bei jeweils fünfständiger Betreuung an fünf Werktagen pro Woche mindestens 400,- EUR beim ersten Kind; für Geschwisterkinder gibt es 20% Rabatt. Im errechneten Preis sind Essen und die fakultative Lernförderung noch nicht ent-

halten, ebenso wenig die einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 50,- EUR und die Chipkartengebühr von 10,- EUR. Ein Hortplatz mit fünfständiger Betreuung pro Werktag in einer kommunalen Einrichtung in Dresden schlägt demgegenüber beim ersten Kind mit ganzen 60,39 EUR zu Buche.

Ähnlich sieht es aus, wenn die gestressten Eltern ihr Kindergartenkind betreuen lassen möchten: Ein „Ganztagesplatz“ mit neunständiger Betreuung an fünf Werktagen pro Woche kostet in der Kindervilla für drei- bis sechsjährige Kinder monatlich mindestens 630,- EUR beim ersten Kind, ein Halbtagsplatz (vormittags max. vier Stunden) 360,- EUR. In einer kommunalen Einrichtung in Dresden würden für eine bis zu neunstündige Betreuung hingegen nur 104,32 EUR fällig. Zu diesen vergleichsweise geringen Gebühren tritt die städtische Rabattregelung hinzu, die für das zweite Kind einen Rabatt von 40%, für das dritte Kind von 80% und für das vierte und weitere Kinder kostenfreie Plätze vorsieht.

Für vom Stress besonders geplagte, kinderreiche Familien in Hellerau versprechen die

verlockenden Angebote der Kindervilla angesichts der zu addierenden Betreuungskosten keine Entlastung. Im Focus liegen offenbar schon aufgrund der geographischen Nähe Beschäftigte von ZMD, AMD, Infineon, etc., für die die Angebote bei Vereinbarungen über Belegrechte zwischen der Kindervilla und den jeweiligen Arbeitgebern attraktiv werden könnten. Nach Auskunft von Frau Kempe gibt es solche Vereinbarungen bisher noch nicht, weil der Eröffnungstermin bis vor kurzem noch nicht sicher feststand. Sie erwartet aber, dass entsprechende Vereinbarungen noch geschlossen würden. Die jeweiligen Arbeitgeber könnten so gewährleisten, dass den Beschäf-

tigten kurzfristig freie Betreuungsplätze zur Verfügung stünden und diese auch flexibel (feste Einzeltage als Regelbetreuung, Nacht- und Wochenendbetreuung) genutzt werden könnten. Denkbar sei auch, dass sich zwei halbtags Beschäftigte dann einen günstigeren Ganztagesplatz teilen oder der Arbeitgeber für einen Teil der Betreuungskosten aufkommt. Das kleine grüne Monster hüpfte derweil munter weiter über die Computertasten, streckte die Zunge raus, kicherte fröhlich und rufte: „Du bist selbst schuld, dass Du selbständig bist!“

Christina Manthey

BERTHOLD VIERTEL ZUM HUNDERTZWANZIGSTEN GEBURTSTAG

Die Dresdner Literaturzeitschrift SIGNUM. Blätter für Literatur und Kritik hat sein siebentes Sonderheft dem Regisseur und Kritiker Berthold Viertel gewidmet. Es enthält Texte zum Theater sowie Gedichte, die in Viertels Dresdner Jahren 1918-1922 entstanden sind. Während er im Schauspielhaus großes expressionistisches Theater machte, war er Hellerau in vielfältiger Weise eng verbunden. Deshalb soll das Nachwort des Bandes hier in gekürzter Form abgedruckt werden. (Anbei soll der Hinweis nicht versäumt werden, dass das 2003 erschienene fünfte Sonderheft einen Aufsatz von Jens Wonneberger über Paul Adler in Hellerau enthält.)

Am 25. Juni 1918 vermelden die Dresdner Neuesten Nachrichten in ihrem Feuilleton: „Oberregisseur Ernst Lewinger verläßt nach 21jähriger Dienstzeit seine Stellung am Dresdner Königlichen Schauspielhaus. Die Leitung des Königlichen Schauspielhauses hat bisher nicht mitgeteilt, wer an Ernst Lewingers Stelle tritt. Es wäre indessen angezeigt, wenn die Presse und die Öffentlichkeit über die Lösung einer so wichtigen Frage unterrichtet würden, denn wie unser Wiener Korrespondent zuverlässig in dortigen Theaterkreisen erfährt, ist bereits ein Vertrag mit Dr. Berthold Viertel als Regisseur abgeschlossen. Dr. Viertel war vor dem Kriege Regisseur an der Wiener Volksbühne, stand dann als Offizier drei Jahre im Felde und ist jetzt wieder seit einiger Zeit als Schriftsteller und Kritiker tätig. Wie uns unser Wiener Korrespondent ferner mitteilt, soll an-

geblich Dr. Viertel seine Tätigkeit als Regisseur am Dresdner Königlichen Schauspielhaus bereits im Beginn der nächsten Spielzeit aufnehmen.“

Als den Theatermann, Dichter, Publizist und Kritiker Berthold Viertel im Frühsommer 1918 der Ruf an das sächsische Königliche Hoftheater erreicht, ist er bei weitem kein unbeschriebenes Blatt, über das hinlänglich Auskunft zu erteilen nur der Wienkorrespondent der Dresdner Neuesten Nachrichten in der Lage wäre.

Der am 28. Juni 1885 in Wien-Mariahilf als Sohn einer aus Galizien eingewanderten jüdischen Familie geborene Berthold Viertel – der Vater handelt mit Möbeln, die Mutter betreibt ein Schirmgeschäft – hat Volksschule und Gymnasium in Wien und Zürich besucht, ein Studium an der Universität seiner Heimatstadt begonnen und abgebrochen und als blutiger Anfänger mit beachtlichem Erfolg neun Inszenierungen – Stücke von Goethe, Strindberg und Sternheim darunter – auf die Rampe der Wiener Volksbühne gebracht, bevor er mit dem Beginn des Weltkrieges am 1. August 1914 als Reserveoffizier verpflichtet wird. Er gilt als zuverlässiger und gescheiter Mitarbeiter bekannter Journale, schreibt für Siegfried Jacobsons „Schaubühne“, den in München erscheinenden „Simplicissimus“ und die von Karl Kraus herausgegebene „Fackel“. In Leipzig war seine erste Lyriksammlung „Die Spur“ erschienen. Nun ist er auf dem besten Wege, sich als brillanter Kritiker des deutschsprachigen Theaters zu profilieren. Doch das respek-

table Angebot, das ihm Graf Nikolaus Seebach, der Intendant der Königlichen Hoftheater in Dresden, unterbreitet – Regisseur auf drei Spielzeiten mit einer Jahresgage von 10 000 Mark – lässt Viertel die journalistische Arbeit in Prag früher als geplant beenden. Gemeinsam mit seiner zweiten Frau, der Schauspielerin Mea Steuermann, genannt Salka, trifft er im späten Herbst 1918 in Dresden ein. Sie beziehen zunächst „ein teures, ungemütliche Hotel nahe dem Theater, denn es war unmöglich in der überfüllten Stadt eine Wohnung zu finden“. Später überredet der mit ihnen befreundete aus Prag stammende Journalist und Lyriker Camill Hoffmann das Paar, sein Quartier in Hellaerau in einem der „griechischen Tempel“ der ehemaligen Dalcroze-Schule aufzuschlagen. „Der riesige Raum“, schreibt Salka Viertel in ihren Memoiren, „hatte acht Fenster und zwei Terrassentüren; leider funktionierte die Heizung nicht.“ Aber: „Da wir ohnedies nicht über den Winter bleiben wollten, würde an kühlen Tagen der offene Kamin gewiß ausreichen. Im August (1919) zogen wir ein und fühlten uns wie die Fürsten.“ Hier lernt Berthold Viertel den Prager Dichter und Pazifisten Paul Adler kennen und schätzen, und er befreundet sich mit dem in Russland geborenen Maler Walter Spieß, dem verarmten Adligen und Bohemien Iwar von Lücken und nicht zuletzt mit Jakob Hegner, „den Verleger, den Übersetzer, den Dialektiker und Kritiker, den Vermittler geistiger und künstlerischer Werte ...“, mit dem ihn bald mehr als nur nachbarliche Beziehungen verbinden sollte. Nach der Geburt der beiden Söhne Johann (1919) und Peter (1920) bezieht die Familie Viertel schließlich eine geräumigere und vor allem heizbare Wohnung auf der nahe dem Hauptbahnhof gelegenen Reichsstraße.



Vom Königlichen Hoftheater engagiert, wird Viertel nach dessen revolutionärer Umwandlung in das Sächsische Staatstheater im November 1918 in das Leitungskollektiv des Hauses integriert. In den drei Jahren seines

Wirkens am Dresdner Theater gelangen nicht weniger als achtzehn Ur- und Erstaufführungen, Stücke von Sternheim, Ibsen, Hamsun und Strindberg zur Aufführung. Mit Viertel als Regisseur erlebt das Dresdner Theaterpublikum bahnbrechende expressionistische Inszenierungen: Georg Kaisers „Von morgens bis mitternachts“, „Jenseits“ von Walter Hasenclever, August Stramms Drama „Die Heidebraut/Erwachen“, von dessen Aufführung die Zeitungen vermelden, dass sie „kaum zu übertreffen und die Regiearbeit Viertels von stärkster Farbigkeit und Wirksamkeit sei“, aber vor allem „Das bist du“ des jungen Arztes und Dramatikers Friedrich Wolf.

Mit dem Beginn seiner Dresdner Bühnentätigkeit war Berthold Viertel Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Der Zwinger“ geworden. Die Zeitschrift erschien in fünf Jahrgängen zwischen 1917 und 1921 und entwickelte sich rasch zu einer der anspruchsvollsten Theater- und Literaturzeitschriften in Deutschland, die auf die regelmäßige Mitarbeit bedeutender Schriftsteller wie Paul Adler, Richard Dehmel, Carl Hauptmann, Stefan Zweig, Franz Werfel oder Rainer Maria Rilke

verweisen konnte, aber auch in Dresden ansässigen aufstrebenden Autoren wie Friedrich Wolf, Victor Klemperer und Ossip Kalenter Platz für ihre literarischen Arbeiten zur Verfügung stellte. Im 23. Heft des letzten Jahrgangs (1920) debütierte der junge Erich Kästner mit dem Gedicht „Einem Schauspieler“. Von Jakob Hegner, dem „Entdecker und Wegbereiter literarischer Werte“ ausdrücklich ermuntert, beginnt Viertel in den Sommermonaten 1920 mit dem Sichten und Zusammenfügen seiner Gedichte. Unter dem Titel „Die Bahn“ erscheint seine zweite, nunmehr von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommene Lyriksammlung im Hegner-Verlag. In den folgenden Jahren erscheinen noch drei weitere Werke Viertels bei Hegner, die kleine Komödie „Die schöne Seele“ (1925), die Übertragung der „Bacchantinnen“ des Euripi-

des (1925) und der noch immer unterschätzte Theaterroman „Das Gnadenbrot“ (1927). Noch 1952, anlässlich des siebzigsten Geburtstag Hegners, erinnert sich Berthold Viertel dankbar an die fruchtbringende Zusammenarbeit der Dresdner Jahre mit dem für seine wegweisende Buchkultur gerühmten Hellerauer Verleger: „Ich habe dabei viel gelernt – sei es beim Auskultieren einer Verszeile, eines Reims oder eines Eigenschaftswortes, beim Diskutieren eines Strichs, der das Ganze hob und vollständiger machen sollte, sei es bei einer, der Ausführung eines literarischen Planes vorhergehenden dialektischen Erörterung. Das Schönste jedoch war die Ermunte-

rung, die er mir Jahre lang angeheißen ließ. Immer wieder forderte er mich auf, weiter zu schreiben ...“.

Im April 1922 verlassen Salka und Berthold Viertel die Stadt und übersiedeln nach Berlin, wo er seinen Ruf, einer der besten Regisseure des Landes zu sein, weiter festigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den er im Exil überlebt hat, erreicht Viertel ein zweiter Ruf aus Sachsen. Das Angebot des sächsischen Ministerpräsidenten Max Seydewitz, Viertel zum Generalintendanten des Schauspielhauses zu ernennen, verläuft allerdings nach 1949 im Sande.

Norbert Weiß

15 JAHRE SEIT DER WENDE – ERINNERUNGEN



Fotos: Claudia Kröning



Foto: Bildermann.de

NEUES VON DEN HEINZELMÄNNCHEN

Wo wohnen die Heinzelmännchen? Natürlich in der Dresdner Heide. Und woran erkennt man das? An den bunten Bauwagen im Wald. Sieht man sie denn überhaupt bei Tage? Ja, sogar nur dann. Die modernen Heinzelmännchen arbeiten nämlich nicht mehr bei Nacht und auch nicht mehr heimlich. Man sieht sie seit einigen Monaten mitten am Tag auf dem Heller oder entlang des Moritzburger Weges. Manche schleppen die Hinterlassenschaften der Menschen mit sich, Autoreifen, Draht, oder Beton. Andere sind bewaffnet mit Baumscheren, Fuchsschwänzen, Motorsägen und Fadenmähern. Wieder andere tragen junge Stämme und Äste zu wartenden Fahrzeugen und stapeln sie auf der Ladefläche. Augenscheinlich bemühen sich alle, die Dresdner Heide zu säubern und zu pflegen. Schaut man genauer hin, merkt man, dass es sich um zwei verschiedene Gruppen von Heinzelmännchen handelt: die einen leben rund um einen blauen Bauwagen, der am Moritzburger Weg gegenüber der Waldschänke bei den Recycling-Containern steht, die anderen versammeln sich an einem grünen Bauwagen auf dem Heller.

Nur Eingeweihte wissen, welche Heinzelmännchen in wessen Auftrag welche Arbeiten erledigen und vor allem, wer die Arbeitsgelegenheiten schafft: Es sind dies die Straßenmeisterei für die Gruppe um den blauen

und das Forstamt Klotzsche für die Gruppe um den grünen Bauwagen. In beiden Fällen handelt es sich um Arbeitsgelegenheiten für erwerbsfähige Hilfebedürftige ohne Arbeit, die sogenannte „Leistungen zur Eingliederung“ erhalten. Diesen Arbeitslosen wird für im öffentlichen Interesse liegende, zusätzliche Arbeiten zuzüglich zum Arbeitslosengeld II eine angemessene Entschädigung für Mehraufwendungen – in der Regel ein bis zwei Euro pro Stunde – gezahlt. Dafür entfernt die blaue Gruppe im Auftrag der Straßenmeisterei das Straßenbegleitgrün entlang des Moritzburger Weges, befreit die grüne Gruppe im Auftrag des Forstamts Klotzsche den Heller bis zur Schneise 20 (landeseigene Waldfläche) von Altlasten.

Dass moderne Heinzelmännchen heute unbürokratisch zum Einsatz kommen könnten, steht selbstverständlich nicht zu erwarten. Zunächst sind dazu Eingliederungsvereinbarungen zwischen der Agentur für Arbeit und den arbeitslosen Erwerbsfähigen zu schließen, in denen die Leistungen für zumeist sechs Monate genauer bestimmt werden. Dann muss die Agentur für Arbeit prüfen, welche Stellen gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten zu vergeben haben und die Förderung bewilligen. Schließlich muss sie bestimmte Träger mit den Eingliederungsmaßnahmen beauftragen und ihnen die Personen zuweisen,

die nach ihrer individuellen Eingliederungsvereinbarung für die vorgesehene Tätigkeit geeignet sind. Dazu werden mit den Trägern, die selbst nicht gemeinnützig sein müssen, Verträge über den Inhalt, den Umfang, die Qualität und die Vergütung der Leistungen geschlossen. Die Zuweisung der Agentur für Arbeit entscheidet also, welcher „Gruppenfarbe“ das jeweilige Heinzelmännchen angehört – der DSA (Dienstleistungen für Struktur- und Arbeitsmarktentwicklung GmbH Dresden) zugewiesene Personen erhalten Arbeitsgelegenheiten der Straßenmeisterei, dem SUFW (Sächsisches Umschulungs- und Fortbildungswerk Dresden) zugewiesene Personen solche des Forstamts.

Ebenso problematisch wie die Zuordnung sind die ausgeführten Tätigkeiten selbst mit ihren Kriterien „gemeinnützig“ und „zusätzlich“. Es dürfen keine Arbeiten abgedeckt werden, die sonst von regulären Bediensteten erledigt würden. Auch Arbeiten, die nur zur Einsparung normaler Arbeitskräfte dienen oder die wegen auf Einsparung beruhendem Personalmangel nicht oder nicht regelmäßig durchgeführt werden, sind nicht zusätzlich in diesem Sinne. Ohnehin erforderliche Aufräumarbeiten oder regelmäßig anfallende, notwendige Pflegearbeiten werden daher als reguläre Beschäftigungen eingestuft, für die selbst Heinzelmännchen den üblichen Lohn verlangen dürften – eine schwierige Abgrenzung zumindest bei der Pflege des Straßenbegleitgrüns, die regelmäßig notwendig sein dürfte. Inwieweit die Arbeiten tatsächlich den Interessen der Allgemeinheit dienen, ist genauso schwierig zu beantworten – und zudem noch unterschiedlich.

Viele Hellerauer haben sich über die Pflegemaßnahmen der letzten Monate entlang des Moritzburger Weges gefreut und sind mit dem bisherigen Resultat sehr zufrieden, ist doch der als Fuß- und Radweg genutzte Waldstrei-

fen vom Klotzscher Weg zur Königsbrücker Straße nun wieder begehbar, ohne dass Brombeerranken Löcher in die Jacke reißen und nasses Gras nach den Hosenbeinen greift. Der Revierförster Groß sieht die Maßnahmen hingegen mit Sorge: „An der Grünen Telle wurde zuviel Unterholz gefällt und tief in den Wald geschnitten. Wertvolle junge Eichen, die bereits 10 bis 15 Jahre gewachsen sind, wurden entfernt, nur um einen ‚schönen‘ Straßenrand zu erhalten. Man hätte hier nicht versuchen müssen, einen Golfplatz anzulegen...“.



Immerhin zerstreut Groß die Befürchtung mancher Hellerauer, das Unterholz sei hier entfernt worden, um an dieser Stelle die Straße auf Kosten des Waldes zu verbreitern: „Dazu gibt es mit Sicherheit keine Planung.“ Nach Auskunft der Straßenmeisterei stehen die Maßnahmen entlang des Moritzburger Weges trotz der zeitlichen Abfolge auch nicht im Zusammenhang mit dem derzeitigen Bauvorhaben der DREWAG, die in den freigeschnittenen Bereichen neue Leitungen verlegt und danach die Straße wieder herrichten muss. Die Straßenmeisterei bestätigt, dass die Wiederherstellung der Straße nur in dem vorherigen Umfang erfolgen wird und an eine Verbreiterung nicht gedacht ist. Es sei denn, die alten, freien Heinzelmännchen, diejenigen, die unabhängig von Zuweisungen, Aufträgen und Entschädigungen handeln, schlagen eines Nachts zu. Dann könnte der Moritzburger Weg am nächsten Morgen einer Stadtautobahn ähneln – falls sich das vorher irgend jemand ganz innig gewünscht hat.

Christina Manthey



WAS BEDEUTET DER NEU- UND AUSBAU DER START- UND LANDEBAHN AM DRESDNER FLUGHAFEN ?

Der Flughafen Dresden plant den Neu- und Ausbau der Start- und Landebahn als neue von 2.500 m auf 2.850 m verlängerte Betonpiste 75 m nordwestlich neben der alten. Das hat den Vorteil, dass der Flughafen während der Bauarbeiten voll betriebsfähig bleibt. In Vorbereitung dieser Baumaßnahme wird ein Planfeststellungsverfahren festgelegt.

Die Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V. unterstützt juristisch die Bürger, die durch den Flughafenausbau geschädigt werden. Zu den vom Fluglärm betroffenen Wohngebieten gehören der Ortsteil Gomlitz in Dresden-Weixdorf (nahe der Straße von Weixdorf nach Medingen), Rähnitz, Hellerau, und auch die Stadtgebiete zwischen Trachau (Krankenhaus Dresden-Neustadt) und Gorbitz.

Die z.Z. bestehende Betriebsgenehmigung stammt aus der Zeit der DDR für den auch zivil genutzten Militärflughafen Dresden-Klotzsche. Diese enthält kein Nachtflugverbot. Das Nachtflugverbot gilt an fast allen deutschen Regionalflughäfen, sogar am internationalen neuen Flughafen in München. Ziel unserer Vereinigung ist nicht die Verhinderung der baulichen Maßnahmen am Flughafen, sondern die Verhinderung der Verlängerung der Start- und Landebahn und insbesondere die Durchsetzung des Nachtflugverbots. Die Vereinigung sichert weiterhin den juristischen Beistand für die betroffenen Bürger, die sich mit einer Klage gegen den Flughafen wenden wollen. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens haben mehr als 140 Betroffene Einwendungen gegen dieses Vorhaben vorgebracht. In einem Anhörungsverfahren durch die Genehmigungsbehörde wurden die Einwendungen erörtert. Das medizinische Gutachten zur Planfeststellung spricht von der Gesundheitsschädigung durch nächtlichen Fluglärm.

Durch den Druck der Vereinigung wurde bereits eine Selbstbeschränkung des Flughafens erwirkt, nach der Nachtflüge **möglichst** vermieden werden sollen. Nach bisheriger Praxis beginnt aber die erste Flugbewegung gegen 3:30 Uhr, vor 6 Uhr kommt meist noch eine zweite gegen 5:00 dazu. Das reicht aus, dass zahlreiche Betroffenen im Tiefschlaf gestört werden und Wiedereinschlafprobleme haben.

Im Anhörungsverfahren war zu erkennen, dass der Flughafen Dresden zu keinem Entgegenkommen hinsichtlich Veränderung der Betriebsgenehmigung insbesondere aber bezüglich eines Nachtflugverbots bereit ist.

Unsere Vereinigung denkt nicht, dass die Entwertung von Wohneigentum durch die Betroffenen hinnehmbar ist: Bisher gibt es keine Bereitschaft für eine Entschädigung infolge der Wertminderung von Grundstücken in Gomlitz/Weixdorf.

Erfolgt der Planfeststellungs-Beschluss durch die Genehmigungsbehörde gegen die Einwendungen der betroffenen Bürger, ist das persönliche Recht der Betroffenen nur durch eine Klage zu erreichen. Die Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V. möchte sich für die betroffenen Anwohner und für unsere Heimatstadt stark machen; sie hat sich bereits mit dem Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Herrn Dr. Eiding, in Verbindung gesetzt, der über Erfahrungen bei der Vertretung von Bürgerinitiativen bei Planfeststellungsverfahren bei Flughäfen verfügt. Er hat sich kürzlich in einer Bürgerversammlung in Weixdorf vorgestellt. Die Vertretung für die Vorbereitung und Durchsetzung dieser Klage kostet Geld. Der Verein bittet Sie um Unterstützung. Mit Ihrer Spende auf das Konto der **Vereinigung gegen Fluglärm Dresden e.V.** können Sie das gemeinsame Vorhaben zur Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität vieler Menschen in Hellerau und Umgebung unterstützen.

Konto-Nr. 312 013 30 50;
Bankleitzahl: 850 503 00;
Bank: Ostsächsische Sparkasse Dresden;
Zahlungsgrund:
„Spende Widerspruch Planfeststellung“

Geben Sie bitte in der Überweisung Ihren Namen mit Adresse an oder teilen Sie uns diese mit.

E-Mail: kontakt-flv-dresden@itsv.de
www.fluglaerm.de/dresden

Die Spenden sind wegen der Gemeinnützigkeit steuerlich absetzbar.

*P. Volkmer, Vorstandsvorsitzender
der Vereinigung gegen Fluglärm e.V.*

Mittner gesucht!



Wenn Sie die Unannehmlichkeiten des Geräteturnens im Schulsport erfolgreich verdrängt und Lust darauf haben, das eine oder andere mal wieder auszuprobieren, lädt Sie der Verein SV Hellerau herzlich zum Mitmachen ein, Montags 20 – 22 Uhr in der Sporthalle der 84. Grundschule, Heinrich-Tessenow-Weg.

Angesprochen sind Interessenten aller Altersklassen. Nach einem Aufwärmtraining geht es – ungezwungen und locker - an die Geräte. Das Training findet seinen Abschluss bei einem Ballspiel und wird manchmal auch noch durch ein gemeinsames Glas Bier gekrönt. Kontakt: Olaf Reiter, Tel.: 880 7420

Die Naturkindertagesstätte **Koboldland** in der Klotzcher Hauptstr. wird um den rechten Gebäudeteil der ehemaligen 83. Grundschule erweitert. Die Bauarbeiten sollen im April 2006 beginnen. Ab Oktober 2006 wird dann der Betrieb aufgenommen. Mit den neuen Räumlichkeiten entstehen 20 Krippenplätze sowie 34 Kindergartenplätze. Die Firma Infineon wird sich an den Baukosten beteiligen. Über die Höhe dieser Fremdfinanzierung herrscht jedoch auf Wunsch des Unternehmens Stillschweigen. Im Gegenzug erhält Infineon das Recht, die zusätzlich entstandenen Plätze für Kinder der Mitarbeiter zu beanspruchen. Nach einem Kindergarten für Mitarbeiter der Uni-Klinik Dresden ist dies die zweite Vereinbarung über Belegungsrechte, die die Stadt bislang getroffen hat.

Der Hellerauer Markt soll ab 1.10.2006 in private Hände übergehen. Nach Auskunft der Stadt wird etwa Mitte November die Entscheidung für einen konkreten Anbieter fallen.

Das **Baugelände** zwischen **Sportplatz, Heideweg und Karl-Liebknecht-Straße** wird dieser Tage von der Landessiedlungs- und Entwicklungsgesellschaft (LSEG) des Freistaates Sachsen an einen privaten Dresdner Erschließungsträger verkauft, nachdem der ursprüngliche Käufer, die BuGaG, die Kaufoption verstreichen lassen hatte. Der Bebauungsplan der Hellerauer Architekten Reiter, Rentzsch, Kube ist in der Genehmigungsphase und wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres rechtskräftig genehmigt. Der private Erschließungsträger will im Frühjahr 2006 beginnen, die Medien und die Straße zu bauen und damit die Grundstücke zu erschließen. Diese sollen dann einzeln verkauft werden.

Mit dem Bebauungsplan wurden die wesentlichen städtebaulichen Eckpunkte (Dachform, Zahl der Geschosse, Baukörperausrichtung, Lage der Garage) festgelegt, nicht aber die architektonischen Einzelheiten, die letztlich den Charakter eines Hauses ausmachen. Diese Eckpunkte sind Ergebnis eines Workshops, der 2004 stattfand, die Zeichnungen wurden damals in den Deutschen Werkstätten ausgestellt. Danach werden parallel zur Karl Liebkecht-Straße und entlang des Sportplatzes zweigeschossige Einfamilienhäuser mit Satteldach errichtet, südlich davon zwei Wohngruppen von je vier Häusern. Dort können je vier Familien gemeinsam um einen Wohnhof bauen, der zum gemeinsamen Spielen und Feiern einladen soll. Entlang der Waldkante sind vier 2-3geschossige Einfamilienhäuser mit großen Grundstücken geplant.

Eine verkehrsberuhigte Straße, kleine Plätze zum Unterhalten und die typisch Hellerauer „Mistwege“ zwischen den Grundstücken binden das Gelände gut in die Gartenstadt ein. Der Trampelpfad neben dem Sportplatz, der vielen Kindern als Schulweg dient, wird weiter nutzbar sein. Alle Häuser sind nach Süden ausgerichtet und haben einen kleinen Vorbereich zur Straße sowie einen geschützten Garten. Nach den Vorstellungen von Reiter und Rentzsch sollen die Gebäude als Niedrigstenergiehäuser geplant werden.

Es ist nun zu hoffen, dass die Ideen der Gartenstadt Hellerau, die der Bebauungsplan aufgegriffen und weiterentwickelt hat, von den einzelnen Bauherren dankbar angenommen und umgesetzt werden.

TERMINE • VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen des Vereins

10.11.: **Stammtisch** des Vereins

Ein schlimmes Ereignis gab Anlass für das Thema des kommenden Vereins- Stammtischs: „Gewalt gegen Kinder im öffentlichen Raum – was wir alle dagegen tun können“. Referent ist Herr Carsten Schlinzig vom Fachdienst Prävention der Dresdner Polizei. Der Stammtisch findet um 20 Uhr im Saal Riemerschmid der Deutschen Werkstätten statt.

Die traditionelle **Aufstellung des Weihnachtsbaums** am Markt findet am 26.11. um 16.00 Uhr statt. Es erwartet uns ein kleines adventliches Programm sowie Glühwein und Gegrilltes von der Freiwilligen Feuerwehr Hellerau.

Sonstige Veranstaltungen

Termine der **Ortsbeiratssitzungen**: 14.11., 12.12., 09.01., 06.02.

Die Sitzungen finden i.d.R. um 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Kieler Str. 52, statt. Die Tagesordnungspunkte sowie der Ausfall von Terminen und Änderungen der Tagungsorte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Markt und Haltestelle „Am Hellerand“) bekannt gegeben.

Deutsche Werkstätten Hellerau, Moritzburger Weg 67 (www.dwh.de)

Konzerte (jeweils 19.30 Uhr, Werkstättingalerie, Eingang D):

09.11.: Warnfried Altmann, Albrecht Tremeyer

30.11.: Hochschule für Musik

14.12.: Hochschule für Musik

11.01.: Hochschule für Musik

25.01.: Bertram Quosdorf, Jan Heinke

Ausstellungen (geöffnet Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr, außer an Feiertagen)

noch bis zum 23.12.: Transit – Ausstellung zur Gegenwartskunst zwölf kanadischer Künstler

Werkbund

Werkbundhaus Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 56 (auf dem Festspielhausgelände), geöffnet: Mi 10 –15 / Do 10 – 17 / Fr 10-15 / Sa, So 11-16 Uhr, Tel.: 880 2007;

Ausstellungen: Wegen des großen Publikumsinteresses verlängert bis 11.12.:

„Möbeldesign: Leichtbaumöbel – originelle Lösungen mit einfachen Prinzipien wie Falten, Stecken oder Spannen“ von Absolventen der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein, Designerstuhl von Hadi Teherani der Fa. Unterstuhl 15.11., 18.00 Uhr: Finissage zu dieser Ausstellung

„Hellerau – die Idee vom Gesamtkunstwerk“,

Ausstellungseröffnung am 15.12., 18.00 Uhr, Ausstellung vom 16.12. – 19.03.06

Herr Clemens Galonska, ehemals Betreiber der Besucherinformation am Markt 2, bietet weiterhin regelmäßig **Führungen durch Hellerau** an. Treffpunkt ist jeden 1. Sonntag im Monat um 11.00 Uhr am Eingang der Deutschen Werkstätten, Moritzburger Weg 67. Auch individuelle Führungen können unter Tel.: 888 1801 oder 288 1527 gebucht werden.

15.12., 16.30 Uhr: **Weihnachtssingen** der Naturkindertagesstätte Koboldland auf dem Hellerauer Markt

Im **Alten- und Pflegeheim der Diakonie**, Königsbrücker Landstraße 6b, werden in einer Vortragsreihe verschiedene Themen rund um das Alterwerden aufgegriffen. Die Veranstaltungen richten sich an ältere Mitbürger, aber auch an pflegende Angehörige und finden an jedem dritten Donnerstag im Monat um 17.00 Uhr statt. Dabei besteht auch die Gelegenheit, die neuen

Räumlichkeiten kennen zu lernen. Rückfragen unter Tel.: 8804287
17. 11. 2005 „Sinnvoll leben bis zuletzt“ - Hospizarbeit auch zu Hause
Referent: Herr Ullrich, Sozialarbeiter
15. 12. 2005 „Seelsorgerische Begleitung im Alter“, Referent: Pfarrer Lasch

Offene Filzwerkstatt mit Simone Galonska jeden 1. Dienstag im Monat von 18.00 bis 22.00 Uhr, Am Grünen Zipfel 84.

IN EIGENER SACHE

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Frau Monika Scheib, Hellerau;
Herrn Guido Busse, Hellerau;
Herrn Jürgen Hunger, Dresden;
Herrn Stephen Rahn, Hellerau;
Herrn Walfried Schulze, Hellerau;
Herrn Hermann Ulich, Berlin.
Herrn Alexander-Reinhardt v. Bergen-Wedemeyer, Dresden / Hellerau;

Über den Verein Bürgerschaft Hellerau e.V., bei Gisela Löffel (Tel.: 880 9500) können die **kompletten Ausgaben** der „**Mitteilungen für Hellerau**“ erworben werden.

KLEINANZEIGEN

Klavierunterricht erteilt Ulrike Kollmar, Tel.: 880 7836

Suchen **stabiles Herrenfahrrad**, Tel.: 880 9500

Dipl. Klavierlehrerin Veronika Schäfer erteilt **Klavier- / Keyboardunterricht** in Hellerau und Klotzsche für Kinder und Erwachsene. Ich komme auch in´s Haus.
Nähere Informationen über Tel.: 459 6425.

Die VHS Dresden bietet ab Januar 2006 immer montags von 17 – 19.30 Uhr in der Hellerauer Grundschule einen **Englischkurs für Wiedereinsteiger** mit stark verschütteten Mittelschulkenntnissen an.
Nähere Informationen und Anmeldung bei B.v.Löwis, Tel.: 880 9382

Aus Anlass des 70. Geburtstages des Flughafen Dresdens, der am 17./18.09.2005 begangen wurde, hat der Weixdorfer Münzverein (VMW) eine Jubiläumsmedaille herausgegeben. Sie ist in 2 Ausführungen erhältlich:
- in Silber 999/1000 fein zu einer Unze (ca. 31g), Spiegelglanz
- in Bronze, patiniert (Durchmesser: 40 mm, Auflagenhöhe 100 Stk. je Ausführung)
Diese Medaille kann zum Preis von 28€/15€ vom VMW über folgende Adresse erworben werden:

Günther Hajek
Königsbrücker Landstr. 302
01108 Dresden-Weixdorf
Tel.: (0351) 8901975.



Wohnraum

Außergewöhnliche Raumgestaltung

Farben- und Dekorasuren
Schablonen und Borden
Zierprofile und Stilelemente
Mediterrane Gestaltung
Traumhafte Tapeten
Fassadengestaltung
Illusionsmalerei

Maler- und Lackierermeister

Stephan Bader

Lubminer Str. 29 · 01109 Dresden
Telefon: 0351-8 89 37 75
Fax: 0351-8 89 37 76
Mobil: 0172-3 66 18 01

Ein Unternehmen der
ERGO-Versicherungsgruppe



**HAMBURG
MANNHEIMER**

Ob Altersvorsorge, Private KV, Unfall, Hausrat-
Haftpflicht, Kfz, Gebäude oder Gewerbliche
Versicherungen – Alles aus einer Hand

**Generalagentur
Thomas Fischer**

Klotzscher Hauptstr. 10 • 01109 Dresden
Telefon 03 51 / 880 60 28

Wir freuen uns auf Ihren Besuch !

**ELEKTRO-
UND WOHNTÉCHNIK**

Thomas Martin
Elektromeister



Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden
Telefon: 03 51 / 880 88 83

- START FREI -

Persönliche Konzepte für das Immunsystem
Schöne Haut in allen Lebensjahren
Pflege für gute Laune

*Beratung und kostenfreie Information
ganz in der Nähe !*

Nobusan und CHANNOINE Präsentanz
Elke Damm, Tännichtweg 6
01109 Dresden
Tel.: (0351) 880 59 22

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

• Spanferkel

• Plattenservice - auch außer Haus!

Neu!!! Wir nehmen gerne Ihre telefonische

**Bestellung für Fleisch-
und Wurstwaren entgegen
und liefern frei Haus.**

Am Hellerrand 4 · Schulstraße 11
01109 Dresden · 01468 Boxdorf
Tel./Fax 8805193 · Tel./Fax: 4609065

D. Bersiner

Rechtsanwalt • Steuerberater

Königsbrücker Straße 61a • 01099 Dresden

Tel.: 0351/213 39 27 • Fax: 0351/213 39 28

Wohnanschrift in Hellerau: Am Schulfeld 23

Notfall-Telefon: 0174-334 25 44

(Termine in Hellerau nach Vereinbarung)

Rechtsanwalt

Allg. Zivilrecht • Steuerrecht • Wirtschaftsrecht

Vertragsrecht • GmbH-Recht

Steuerberater

Bilanzerstellung • Steuererklärung

Existenzgründerberatung

Vertr. vor Finanzgerichten • Steuerstrafsachen

An den

Vorstand des Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

c/o Am Biedersberg 1a

01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____ e-mail: _____

Straße: _____ Haus-Nr.: _____

Postleitzahl: _____ Wohnort: _____

Jahresbeitrag: 30.00 € ermäßigt: 12.00 €

(Ort, Datum)

(Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift: Am Schänkenberg 11 01109 Dresden Tel.: 880 78 36

Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00

Werbung/Anzeigen: Am Biedersberg 1a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00

Kontonummer: 3120112371 BLZ: 850 503 00 Ostsächs. Spark. DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

e-mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor.

Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 66 ist der 10. Januar 2006